

Rede Kliemke, KEW Guss GmbH,
anlässlich Einweihung Gedenktafel Ferdinandstraße am 12. April 2010

Vor mehr als einem Jahr erhielt ich vom Verein Friedenszentrum eine Kostenanfrage für eine Metallplatte mit den Maßen 50x30cm. Die nun realisierte Gedenkplatte hat mit 80x50cm ca. die 3-fache Größe. Die ursprüngliche Finanzierung sollte wesentlich durch öffentliche Mittel erfolgen. Nach einer Reihe von Telefonaten und Mails mit Herrn Schöbel wurde im Verlauf einiger Monate klar, dass solche Fördermittel auch bei Herstellung zu Selbstkosten nicht ausreichen oder gar nicht erst genehmigt würden. Zwischenzeitlich hatte ich auf der Internetseite des Friedenszentrums gelesen und - ich denke im Spätsommer vorigen Jahres auch einen Artikel in der Braunschweiger Zeitung, wo über die Erkundung von speziellen Orten, im Zusammenhang der wohl düstersten Epoche unseres Landes - in diesem Fall in der Buchhorst - berichtet wurde. In diesem Artikel bedauerte man, dass für diese und andere Stätten wünschenswerte Metallplatten nicht finanzierbar seien.

Zu diesem Zeitpunkt zog ich in Erwägung, eine solche Gedenkplatte durch meine Firma zu stiften. Der Text zu dieser Platte - „Judenhaus“ - berührt. In Polen, wo ich seit vielen Jahren unsere Gießereiprodukte herstelle, bat man mich in einer Runde von 6 Personen, den Text zu übersetzen. Anschließend herrschte für einen Moment Stille. Diese Orte bedürfen möglichst nachhaltig benannt, gekennzeichnet und erklärt zu werden, damit man sich auch in Zukunft und für die Zukunft erinnert.

Ich bin der Auffassung, dass nicht nur die öffentliche Hand dies zu leisten hat. Im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit haben auch Private bzw. Privatfirmen oder Unternehmer gewisse moralische Pflicht für soziale und kulturelle Aufgaben. Die Erbringung solcher Aufgaben macht auch Freude - Übrigens: bei der Aushändigung dieser Gedenkplatte ans Friedenszentrum hat mich gefreut, dass dort eine Reihe junger Menschen sehr engagiert erschienen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!